

der Bedürfnisse der Bürger, der gesamten Gesellschaft kontinuierlich erhöht.« (Programm der SED, S. 30.) Die sozialistischen Produktionsverhältnisse fördern die schöpferische Aktivität der Werktätigen. Die Werktätigen haben ein objektives Interesse an der Steigerung der A., denn sie ist die Voraussetzung zur Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen. Der XI. Parteitag der SED hob hervor, daß jedes Kombinat und jeder Betrieb die Aufgabe hat, die Initiative der Arbeiter, Ingenieure und Forscher voll für die Steigerung der A. auszuschoöpfen. Den Rhythmus der Arbeit zu verbessern, die Arbeitsdisziplin zu festigen sind Anliegen der Leitung, Planung und ökonomischen Stimulierung. »Unsere ökonomische Strategie hat zum Inhalt, die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu beschleunigen ... Höchste Ökonomie der Zeit, dieser Anspruch gilt für alle Kombinats- und Betriebe, für alle Bereiche unserer Volkswirtschaft.« (Honecker, XI. Parteitag, S. 50.)

Arbeitsprozeß: zweckmäßige, bestimmte Tätigkeit des Menschen zur Schaffung von —» *Gebrauchswert* —» Der A. als Naturbedingung des menschlichen Lebens ist in seiner allgemeinen Form allen Gesellschaftsformationen eigen. Er setzt drei Elemente voraus: die zweckmäßige Tätigkeit des Menschen oder die —» *Arbeit*, den —» *Arbeitsgegenstand* und das —» *Arbeitsmittel*. Das entscheidende Element des A. ist die Arbeit, die Fähigkeit des Menschen, durch den Gebrauch seiner —* *Arbeitskraft* Gebrauchswerte zu schaffen. Im A. verändert der Mensch nicht nur die Natur, sondern zugleich sich selbst. Er sammelt Arbeitserfahrungen und -fertigkeiten, vervollkommnet sein Wissen über Natur, Technik und Gesellschaft. Der Prozeß der materiellen Produktion hat immer zwei

Seiten, eine stoffliche und eine gesellschaftliche. Die stoffliche Seite besteht in der Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur. Die gesellschaftliche Seite besteht in den Beziehungen, die die Menschen untereinander eingehen, um materielle Güter zu erzeugen. Das sind die —» *Produktionsverhältnisse*. Das Wesen der Produktionsverhältnisse wird von den Eigentums- und Aneignungsverhältnissen bestimmt. Der A. ist im Kapitalismus der Verwertung des Kapitals untergeordnet. Der Kapitalist kauft die Arbeitskraft der Lohnarbeiter und läßt diese für sich arbeiten. Der kapitalistische A. weist zwei Besonderheiten auf: 1. Der Arbeiter muß unter Kontrolle des Kapitalisten arbeiten, der bestimmt, was und wie gearbeitet wird. 2. Das Produkt des A. gehört dem Unternehmer und nicht dem Arbeiter als dem unmittelbaren Produzenten. Im Sozialismus sind die sachlichen Bedingungen des A. sowie seine Resultate gesellschaftliches Eigentum. Die Werktätigen sind Produzenten und Eigentümer der Produktionsmittel, arbeiten gemeinschaftlich und im gesellschaftlichen und persönlichen Interesse. Das Ziel des A. wird von den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus, insbesondere vom —* *ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus*, bestimmt. Die Arbeit nimmt unmittelbar gesellschaftlichen Charakter an. Die Menschen arbeiten entsprechend ihren Fähigkeiten, sie haben die Möglichkeit, sich ständig zu qualifizieren und ihre schöpferischen Kräfte im A. voll zu entfalten. Die Analyse des A. zur zweckmäßigen Gestaltung und Sicherung seines kontinuierlichen Ablaufs ist ein Grundelement der —» *sozialistischen Rationalisierung*. Durch die Anwendung der neuen Schlüsseltechnologien, den Einsatz moderner Produktionsmittel und Organisationsformpn erfolgt eine ständige Senkung des Arbeitsaufwandes je Erzeugniseinheit und